

**MATERIALIEN ZUM LANDSCHAFTSRAHMENPLAN DER
REGION OSTWÜRTTEMBERG**

MODUL REGIONALES KOMPENSATIONSKONZEPT

METHODIK

Stand: Februar 2020

METHODIK – REGIONALES KOMPENSATIONSKONZEPT

Einführung

Das Kompensationskonzept stellt Suchräume für Flächen für mögliche Kompensationsmaßnahmen heraus. Es werden Schwerpunktbereiche dargestellt, in denen aus regionaler Sicht die Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen größtmögliche Synergieeffekte bewirken.

Inhaltliche Überschneidungen und Doppelungen bei der Darstellung der Suchräume für möglichen Kompensationsmaßnahmen werden weitgehend vermieden, da mögliche umzusetzende Kompensationsmaßnahmen grundsätzlich multifunktional wirken und so bspw. gleichzeitig zu einer ökologischen Aufwertung der Flurflächen und zur Aufwertung von Erholungsbereichen führen. Suchräume für Flächen für Maßnahmen zur Verbesserung des Biotopverbunds überlagern sich zum Teil mit anderen Suchräumen, wodurch die Aspekte des Biotopverbunds gestärkt werden.

Zentrale Grundlage zur Entwicklung des regionalen Kompensationskonzeptes ist das landschaftsplanerische Entwicklungskonzept (vgl. Modul Handlungsprogramm). Hierin wurden die Aufwertungspotenziale von Natur und Landschaft, wie sie aus der Analyse der Schutzgüter ersichtlich wurden, sowie das Zielkonzept und Leitbild zum angestrebten Zustand von Natur und Landschaft aufgenommen. Die Biotopverbundkonzeption stellt einen weiteren zentralen Baustein im Rahmen des Kompensationskonzepts dar (vgl. Modul Regionaler Biotopverbund).

Vorgehensweise im Überblick

Suchräume für Flächen möglicher Kompensationsmaßnahmen sind grundsätzlich nicht zweckmäßig vorzusehen

- in großräumig verarmten Bereichen sowie
- in bereits großflächig reich strukturierten bzw. hochwertigen Lebensraumkomplexen.

Dahingegen sind Kompensationsmaßnahmen in Benachbarung zu hochwertigen Flächen zweckdienlich, da hier realisierte Maßnahmen, neben der Aufwertung der Fläche selbst, gleichzeitig auch Puffer- und Vernetzungsfunktionen erfüllen können.

Für die Entwicklung des regionalen Kompensationskonzepts wurden die einzelnen Umsetzungsvorschläge zur Zielerreichung des landschaftsplanerischen Entwicklungskonzepts in Hinblick auf ihre **Eignung** als kompensationsfähige Maßnahme betrachtet (vgl. Tab.1 Modul Regionales Kompensationskonzept).

Anschließend wurden durch Überlagerung der kompensationsfähigen Umsetzungsvorschläge, einer fachlichen Einschätzung aus der Raumkenntnis und den jeweils vorherrschenden **funktionalen Zusammenhängen** heraus Bereiche ermittelt, in denen mögliche Kompensationsmaßnahmen besonders effektiv und dauerhaft vielfältige Funktionen von Natur und Landschaft erfüllen können. Eine Zuordnung zu unterschiedlichen Raumtypen fördert die Verwendbarkeit des Kompensationsflächenpools. Die sich hieraus ergebenden Bereiche wurden vor dem fachlichen Hintergrund zu Schwerpunkten ausgeformt.

Vorgehensweise im Detail und Anmerkungen

Zur konkreten Abgrenzung der Suchräume für Kompensationsmaßnahmen im regionalen Kontext sind in den einzelnen Schritten folgende Hinweise zu geben:

- In einem ersten Schritt wurden die Flächenkulissen der einzelnen kompensationsfähigen landschaftsplanerischen Entwicklungsziele des Konzepts hinsichtlich ihrer **Eignung** für die Abgrenzung von Schwerpunkträumen für die Kompensation überprüft. Nur diejenigen Flächenkulissen wurden hierbei genutzt, die eine räumliche Differenzierung zulassen. Demnach konnten Flächen, die weiträumige, flächendeckende Ausdehnungen oder lokal, kleinräumige Begrenzungen aufweisen, nicht berücksichtigt werden. Die Abgrenzung der Flächenkulissen erfolgte vor diesem Hintergrund fachlich und raumbezogen.
- Anschließend fand eine inhaltliche Auseinandersetzung in Hinblick auf eine Schwerpunktsetzung und regionale Ausformung statt, indem einzelne Flächen zusammengefasst und in einen räumlich-funktionalen Zusammenhang gestellt wurden. So konnten Schwerpunkträume herausgestellt und großräumig abgegrenzt werden. Die Umsetzung des regionalen Biotopverbunds wurde hierbei besonders berücksichtigt.
Die landschaftsplanerischen Entwicklungsziele wurden darüber hinaus nach inhaltlich funktionalen Kriterien den einzelnen Raumtypen Biotopverbund, Flurflächen, Waldflächen, siedlungsnaher Erholungsbereiche und Gewässer zugeordnet. Hiermit soll die Verwendbarkeit der Kompensationsgebiete im Hinblick auf den funktionalen Bezug des Ausgleichsbedarfs unterstützt werden. So sind z.B. für Eingriffe in den Bodenwasserhaushalt v.a. Kompensationsmaßnahmen im Raumtyp „Gewässer“ geeignet.
- Eine differenzierte Abgrenzung der Suchräume fand anschließend durch einen Abgleich mit den konkreten räumlichen Gegebenheiten statt. So konnten, dort wo es topografisch und inhaltlich sinnvoll ist, die großräumigen Bereiche differenzierter abgegrenzt werden. Hierfür wurden folgende Parameter verwendet: Wald- und Siedlungsränder, Relief wie z.B. Talräume, sowie Verkehrsinfrastrukturen o.ä.. Diese detaillierte Ausformung der Suchräume erfolgte durch Digitalisierung im Maßstab ca. 1:25.000/ 1:20.000.
Durch diese raumspezifische Ausformung der Suchräume kann es zu einer veränderten Flächenabgrenzung des ursprünglichen Entwicklungsziels kommen. Einerseits kann eine räumliche Ausdehnung erfolgen, wenn z.B. die topografischen Gegebenheiten wie bspw. ein Talraum als zusammenhängender Funktionsraum in seiner Gesamtheit als Suchraum vorgeschlagen wird. Aus gleichem Grund kann auch eine kleinräumigere Flächenkulisse entstehen.

Durch dieses Vorgehen entsteht eine an den konkreten räumlichen Gegebenheiten angepasste Suchraumkulisse.

In den nachfolgenden Tabellen werden einerseits die Datengrundlagen, die den Abgrenzungen der Flächenkulissen der Suchräume zugrunde liegen sowie andererseits die Überlegungen, die zur Generalisierung der Flächenkulisse führen, aufgelistet.

Suchraum für Flächen zur Förderung des Biotopverbunds

Flächenkulisse landschaftsplanerisches Entwicklungsziel:	
5.1.2.3: Umsetzung der regional bedeutsamen Biotopverbundachsen des Offenlands 5.1.2.4: Entwicklung einer durchlässigen Landschaftsmatrix innerhalb der Verbundräume	
Abgrenzung Schwerpunkträume (Generalisierung / Zusammenfassung)	räumlich konkretisierte Abgrenzung (Suchraum)
<ul style="list-style-type: none"> • im Offenland, ohne Siedlungsbereiche • Schwerpunktbereiche entlang der Biotopverbundachsen herausgebildet <ul style="list-style-type: none"> ○ differenziert nach Standortverhältnisse trocken, mittel, feucht ○ im Bereich räumlicher Häufung von Kernflächen; Bereiche hoher räumlich-funktionaler Bedeutung 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächen im Bereich der Verbund- und Kernräume (trocken, mittel, feucht) entlang der Biotopverbundachsen (trocken, mittel, feucht) räumlich differenziert abgegrenzt nach Relief, Waldrändern, Verkehrsinfrastrukturen • zusammenfassende Darstellung der einzelnen Schwerpunktbereiche (trocken, mittel, feucht) in einem Suchraum Biotopverbund

Suchraum für Flächen zur ökologischen Aufwertung von Flurflächen

Flächenkulisse landschaftsplanerische Entwicklungsziele:	
5.1.1.1: Entwicklung von Bereichen mit bislang geringer Landschaftsbildqualität 5.1.2.4: Entwicklung flurgliedernder Elemente in großräumiger Agrarlandschaft 5.1.2.5: Entwicklung der Wildtierkorridore im strukturarmen Offenland	
Abgrenzung Schwerpunkträume (Generalisierung / Zusammenfassung)	räumlich konkretisierte Abgrenzung (Suchraum)
<ul style="list-style-type: none"> • im Offenland, ohne Siedlungsbereiche • Schwerpunktbereiche ermittelt durch Zusammenfassung einzelner Flächen / Bündelung 	<ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung differenziert nach Siedlungs- und Waldränder, Verkehrsinfrastrukturen

Suchraum für Flächen zur ökologischen Aufwertung von Waldflächen

Flächenkulisse landschaftsplanerische Entwicklungsziele:	
5.1.2.1: Erhaltung und Weiterentwicklung wertvoller Biotopkomplexe 5.1.2.2: Erhaltung und Weiterentwicklung standorttypischer Wälder 5.1.2.2: Entwicklung bislang naturferner Wälder auf Flächen mit besonderen Standortbedingungen	
Abgrenzung Schwerpunkträume (Generalisierung / Zusammenfassung)	räumlich konkretisierte Abgrenzung (Suchraum)

Flächenkulisse landschaftsplanerische Entwicklungsziele:	
5.1.2.1: Erhaltung und Weiterentwicklung wertvoller Biotopkomplexe	
5.1.2.2: Erhaltung und Weiterentwicklung standorttypischer Wälder	
5.1.2.2: Entwicklung bislang naturferner Wälder auf Flächen mit besonderen Standortbedingungen	
Abgrenzung Schwerpunkträume (Generalisierung / Zusammenfassung)	räumlich konkretisierte Abgrenzung (Suchraum)
<ul style="list-style-type: none"> • ausschließlich Waldflächen • zusammenhängende Wälder im Umfeld besonders hochwertiger Bereiche (Waldrefugien) • Schwerpunktbereiche ermittelt durch Zusammenfassung/ Bündelung einzelner Flächen • Im Bereich der Flächenalb ist nur eine geringe Anzahl naturferner Waldbestände anzutreffen. Hier sind insbesondere die Bereiche, die im direkten räumlichen Zusammenhang mit bereits sehr hochwertigen Wäldern (Waldschutzgebiete: Bann-/ Schonwald) stehen, als Suchräume für Flächen möglicher Kompensationsmaßnahmen in Augenschein zu nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • konkretisierte Abgrenzung aufgrund von Funktionszusammenhängen wie Waldkulisse, Verkehrsinfrastrukturen

Suchraum für Flächen zur Aufwertung siedlungsnaher Erholungsbereiche

Flächenkulisse landschaftsplanerische Entwicklungsziele:	
5.1.1.3: Erhaltung und Weiterentwicklung attraktiver Naherholungsräume	
5.1.1.4: Entwicklung vorhandener Freiräume zu multifunktionalen Freiraumachsen	
5.1.3.4: Entwicklung bislang beeinträchtigter Luftleitbahnen	
5.1.3.5: Entwicklung der Siedlungsbereiche mit bislang belasteter bioklimatischer Situation	
Abgrenzung Schwerpunkträume (Generalisierung / Zusammenfassung)	räumlich konkretisierte Abgrenzung (Suchraum)
<ul style="list-style-type: none"> • im Bereich potentiell multifunktionaler Freiraumachsen • entlang bislang beeinträchtigter Luftleitbahnen 	<ul style="list-style-type: none"> • ohne Siedlungsbereiche • Ausformung aufgrund von Wald- und Siedlungsränder, Verkehrsinfrastrukturen

- Suchraum für Flächen zur ökologischen Aufwertung von Gewässer
 (Fließ-/ Stillgewässer)

Flächenkulisse landschaftsplanerische Entwicklungsziele:	
5.1.1.5: Entwicklung bislang nicht durchgängiger, multifunktionaler Freiraumachsen entlang von Fließgewässern	
5.1.2.6: Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern für wandernde Fischarten (Barrieren)	
5.1.2.8: Entwicklung bisher beeinträchtigter Fließgewässerabschnitte bzw. Stillgewässer	
5.1.2.9: Entwicklung von Auebereichen mit bislang beeinträchtigten Funktionen	
Abgrenzung Schwerpunkträume (Generalisierung / Zusammenfassung)	räumlich konkretisierte Abgrenzung (Suchraum)
Fließgewässer: <ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässerabschnitte > 250m Länge • Bereiche mit Häufung von Barrieren (< 20 m Abstand) 	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme Schwerpunktraum; keine weitere Ausdifferenzierung
Stillgewässer: <ul style="list-style-type: none"> • alle Stillgewässer 	<ul style="list-style-type: none"> • 50 m Buffer

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt diejenigen landschaftsplanerischen Entwicklungsziele wieder, die zwar potenziell als Kompensationsmaßnahme anerkannt werden könnten, aber nicht zur Abgrenzung der Suchraumkulissen verwendet werden konnten.

Zumeist tritt dieser Fall ein, wenn Entwicklungsziele eine gesamträumliche, also eine über die gesamte Region erstreckende Ausdehnung haben. Im Gegensatz dazu, kann eine Flächenkulisse, die lokale, punktuelle Bereiche herausstellt, auch keine Hinweise zur Abgrenzung von Suchräumen geben. Zumeist werden Letztere aber bereits durch die anderen Suchraumkulissen abgedeckt.

Zu berücksichtigen ist, dass auch wenn Gebietskulissen nicht für die Schwerpunktsetzung herangezogen werden konnten, eine Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen in diesen Bereichen dennoch sinnvoll ist und stattfinden kann.

potenziell ökokontofähiges landschaftsplanerisches Entwicklungsziel	Hinweis für die Abgrenzung eines Suchraums nicht gegeben
5.1.1.2: Entwicklung bislang landschaftlich beeinträchtigter Bereiche für die Erholungsnutzung	<ul style="list-style-type: none"> • sehr großräumige Flächenkulisse; bietet keine Hinweise für die Abgrenzung eines Suchraums; keine räumliche Differenzierung möglich
5.1.2.1 (Offenland): Erhaltung und Weiterentwicklung wertvoller Lebensraumkomplexe	
5.1.3.3: Entwicklung bisher intensiv genutzter Grünlandbereiche	
5.1.1.6: Erhaltung und Weiterentwicklung multifunktionaler Freiräume zwischen Siedlungsbereichen:	<ul style="list-style-type: none"> • punktuelle Flächenkulisse/ Symbol; bietet keine Hinweise für die Abgrenzung eines Suchraums; keine räumliche Differenzierung möglich

potenziell ökokontofähiges landschaftsplanerisches Entwicklungsziel	Hinweis für die Abgrenzung eines Suchraums nicht gegeben
	<ul style="list-style-type: none"> • z.T. durch Suchraum ‚Flur‘ abgedeckt wie z.B. bei Schw. Gmünd
5.1.2.7: Erhaltung bedeutender Brut- und Rastgebiete	<ul style="list-style-type: none"> • punktuelle Flächenkulisse/ Symbol; bietet keine Hinweise für die Abgrenzung eines Suchraums; keine räumliche Differenzierung möglich
5.1.3.1: Erhaltung und Weiterentwicklung der Gebiete mit guten und sehr guten Standortbedingungen für eine landwirtschaftliche Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> • Flächen mit guten natürlichen Voraussetzungen für Kulturpflanzen sollten in erster Linie einer landwirtschaftlichen Nutzung vorbehalten sein und nicht als Schwerpunkträume für Kompensationsmaßnahmen gelten.
5.1.3.2: Entwicklung einer angepassten Nutzungsweise an besondere Standortbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • punktuelle Flächenkulisse; bietet keine Hinweise für die Abgrenzung eines Suchraums • z.T. durch Suchraum ‚Flur‘ bzw. ‚Biotopverbund‘ abgedeckt